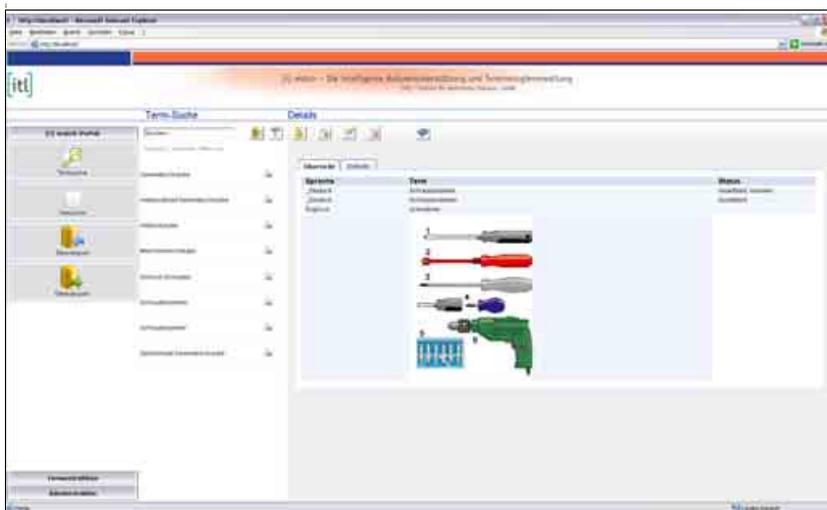


[i]-match: ein effizienter Terminologieprozess mit einem intelligenten Terminologie- und Autorenunterstützungssystem

Terminologierstellung, -prüfung und -verwendung sind seit Jahren Themenrenner bei Veranstaltungen im Bereich Technische Dokumentation. Doch nach wie vor stehen die Verantwortlichen vor der Frage, wie die notwendigen Prozesse systemseitig gestaltet werden können.



Terminologiemangement im Wandel

Ursprünglich stand bei Terminologiemangement die Verbesserung der Textverständlichkeit im Vordergrund. Texte sollten so formuliert werden, dass sie insgesamt einfacher lesbar und leichter verständlich sind. Damit sollten die Produktbedienung und aus Benutzersicht auch die Qualität des Produkts erhöht werden.

Erst in letzter Zeit werden auch Kostensparnisse durch vereinheitlichte Terminologie erhofft. Das Einsparpotenzial liegt in erster Linie nicht im Redaktionsprozess selbst, sondern vor allem im nachgelagerten Übersetzungsprozess. Inkonsistente, fehlerhafte und unverständliche Texte verursachen zusätzliche Kosten bei der Übersetzung, führen zu verlängerten Übersetzungsdurchlaufzeiten und aufwändigeren Korrekturprozessen.

Deshalb wird Terminologiemangement heute monetär bewertet. Seine Bedeutung wächst dadurch und damit auch die Anforderungen an die Verantwortlichen, den Terminologieprozess optimal zu gestalten.

Prozessunterstützung versus Prozessmanagement

Viele Terminologiemangementssysteme auf dem Markt geben vor, einen Teil der Terminologearbeit zu managen, also selbst zu erledigen. Leider werden die Anwender durch viele dieser Systeme in ein Prozesskorsett gezwungen, das sie unflexibel macht.

Die Praxis von Terminologearbeit in Unternehmen sieht oft anders aus, als Terminologiemangementssysteme vorgeben. Terminologearbeit ist und bleibt ein kreativer und dynamischer Prozess, der manuelle Arbeit erfordert und in jedem Unternehmen anders gestaltet ist. Die Herausforderung an Systeme ist es, Freiheitsgrade in Prozessen zu ermöglichen und Teilprozesse optimal zu unterstützen.

Dabei sind Kriterien wie Zugriffsmöglichkeiten aus der Schreibumgebung, effiziente Suchlogiken, webbasierte Zugriffsmöglichkeiten, eine leichte Erstbefüllung des Systems und Schnittstellen zu Übersetzungsprozessen besonders hervorzuheben. itl hat mit [i]-match deshalb ein System konzipiert, das die in der Fachliteratur beschriebenen notwendigen Pro-

zessschritte optimal unterstützt jedoch nicht starr vorgibt. Basis der Systemkonzeption von [i]-match war aber vor allem die Praxiserfahrung bei itl aus mehr als 25 Jahren Dienstleistung in den Bereichen Technische Dokumentation und Übersetzung.

Effizientes Suchen, Finden und Erstellen von Terminologie

Ein Terminologieprozess beginnt beim Redakteur, Entwickler oder Produktmanager, der Terminologie beim Schreiben „erfindet“. Deshalb ist es unerlässlich, dass diese „Erfinder“ systemseitig auch die Möglichkeit haben, Terminologievorschlüsse direkt beim Schreiben per Mausklick in einer Datenbank zu speichern und damit in den Prozess der Prüfung, Evaluation und Freigabe weiterzureichen. [i]-match bietet diese Möglichkeit, ohne dass sich der Redakteur umständlich aus seiner Erstellungsumgebung in eine andere Applikation bewegen muss.

Um Terminologiekonsistenz zu erlangen, sollte ein Terminologiesystem gleichzeitig dem Textersteller bereits in der Datenbank vorhandene Terminologie auch dann anzeigen, wenn dieser Synonyme oder grammatikalische oder orthografische Varianten verwendet (sprich: sich vertippt oder einen anderen Begriff als den vorgegebenen verwendet).

Mit der intelligenten [i]-match-Such-Engine ist es itl gelungen, Bestnoten in einem Vergleich von Autorenunterstützungssystemen zu erhalten, der im MDÜ, Ausgabe 4/2009 enthalten ist (MDÜ = vom BDÜ herausgegebene „Fachzeitschrift für Dolmetscher und Übersetzer“).

Unternehmensweiter Zugriff mit Feedbackschleife

Terminologieprüfung, -ergänzung und -freigabe ist immer ein dezentraler Prozess zwischen weltweit Beteiligten wie Redakteuren, Terminologiemanager, Sprach-

verantwortlichen in den Ländergesellschaften, Übersetzern... Die Bearbeitung der Terminologie muss in diesem Schritt also webbasiert erfolgen. Mit dem [i]-match-Web-Portal kann jedem Beteiligten ein selektiver Zugriff mit rollenspezifischen Rechten gewährleistet werden.

Konsistente Terminologieverwendung ist außerdem auch eine Aufgabe jedes Mitarbeiters im Unternehmen. Deshalb ist es unerlässlich, den Mitarbeitern ebenfalls einen webbasierten Zugriff auf die Terminologie zu ermöglichen. Terminologiemanagement ist ein dynamischer Prozess, der zwingend eine Feedbackschleife bei den Anwendern erlauben sollte. Mit dem [i]-match-Web-Portal haben Mitarbeiter deshalb die Möglichkeit, auch Kommentare zu definierten Terminologievorgaben oder deren Übersetzungen abzugeben, die dann vom Terminologiemanager gefiltert, geprüft und bewertet werden können.

Ein System ist erst einmal leer

Terminologiesysteme im Unternehmen sind immer Systeme, die erst befüllt werden müssen. Dahinter steht ein mühevoller Prozess der Terminologiesammlung, -bewertung, -korrektur und -freigabe. Diese zeitaufwändige Aufgabe ist von jedem Unternehmen zu bewältigen, das sich auf Terminologieprozesse einlässt. Ein System kann hier nur in geringem Maße unterstützen. Einfache Import- und Exportschnittstellen wie z.B. für Excel sind hier die Basis, um auch außerhalb des Systems die Findungs- und Bewertungsphase möglichst einfach und für alle transparent zu gestalten. [i]-match bietet hier neben der Excel-Schnittstelle auch Schnittstellen zu den Austauschformaten von Translation-Memory-Systemen an.

Sehr hilfreich für eine schnelle Terminologiebefüllung ist auch ein Termextraktionsmodul, wie [i]-match es anbietet. Bei der [i]-match-Applikation ist herauszustreichen, dass die Bereitstellung von Inhalten, aus denen eine Extraktion erfolgen soll, und die Term-Evaluation der extrahierten Daten entkoppelt ist. So ist es möglich, dass Redakteure Texte direkt aus ihrer Erstellungsumgebung für die Termextraktion an einen separaten Bereich der Datenbank von [i]-match übergeben. Die Extraktion und Bewertung der extrahierten Termkandidaten kann dann webbasiert von einem verantwortlichen Terminologiemanager zeitlich entkoppelt erfolgen. Dieser erhält dabei über eine Konkordanzsuche auch Information über die Herkunft des Termkandidaten und wo dieser bereits früher verwendet worden ist. Per Knopfdruck können freigegebene Termkandidaten dann in die [i]-match-Termdatenbank überführt und damit für die Mitarbeiter zugänglich gemacht werden.

Unternehmensterminologie und mehrere Quellsprachen

Natürlich muss ein Terminologiesystem in global operierenden Unternehmen die Terminologie mehrsprachig verwalten und bereitstellen können. [i]-match bietet dies nicht nur webbasiert an, sondern unterstützt darüber hinaus die oben beschriebene Terminologieunterstützung in der Erstellungsumgebung, auch wenn Quelltexte nicht nur in Deutsch sondern z.B. in Englisch erstellt werden.

Die Bereitstellung so aufbereiteter Terminologie für den Übersetzungsprozess ist unerlässlich. [i]-match bietet dafür den Übersetzern und Übersetzungsdienstleistern einen speziellen Zugriff, der es ihnen ermöglicht, webbasiert mit vordefinierten

Filtern Terminologie in ein Schnittstellenformat (martif oder tbx) zu exportieren, das dann in Translation-Memory-Systemen eingelesen werden kann.

Terminologiebereitstellung für den Übersetzungsprozess ist dann also nicht mehr in der Verantwortung des Unternehmens, sondern kann, wenn gewünscht, an den Übersetzer oder Übersetzungsdienstleister übertragen werden.

Terminologiekonsistenz und Satzkonsistenz

Terminologie ist die kleinste Einheit, auf der Konsistenz hergestellt werden kann. Die nächst größere Einheit sind Sätze. Werden diese konsistent wiederverwendet, was in der technischen Dokumentation eigentlich der Fall sein sollte, können noch viel größere Einsparpotenziale als bei effizienten Terminologieprozessen ermöglicht werden.

[i]-match bietet neben der Terminologieunterstützung genau die gleiche Prozessunterstützung für die Erstellung, und das Wiederverwenden von Sätzen. Besonders die intelligente Such-Engine kommt hier zum Tragen. Egal, in welchem Satzbau ein Redakteur einen Satz schreibt, ganz gleich, wieviele orthografische und grammatikalische Fehler er macht: Ist der Satz bereits in der Datenbank vorhanden, wird er trotz Schreibvarianten sicher von [i]-match wiedergefunden. Wenn der Satz bereits übersetzt wurde, bedeutet das keine zusätzliche Übersetzung und damit auch keine Übersetzungskosten. Multipliziert mit der Anzahl der Sprachen führt das zu signifikanten Einsparungen.

Ulrich Schmidt, itl AG